

**Pränumerations-Preise:**

**Für Laibach:**  
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.  
 Halbjährig . . . 4 " 20 "  
 Vierteljährig . . . 2 " 10 "  
 Monatlich . . . — " 70 "

**Mit der Post:**  
 Ganzjährig . . . . . 12 fl.  
 Halbjährig . . . . . 6 "  
 Vierteljährig . . . . . 3 "

**Für Zustellung ins Haus**  
 viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 kr.

**Laibacher**

# Tagblatt.

**Redaction**

Bahnhofgasse Nr. 132.

**Expeditions- & Inseraten-  
Bureau:**

Congressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Lamberg.)

**Inserationspreise:**

Für die einpaltige Petitzeile à 4 kr., bei wiederholter Einschaltung à 3 kr. Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt. Für complicirten Satz besondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

**Nr. 146.**

**Mittwoch, 28. Juni 1876.**

Morgen: Peter und Paul.  
Uebermorgen: Pauli Ged.

**9. Jahrgang.**

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli l. J. beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

„Wir wollen persönliche, politische und religiöse Freiheit und werden selbe wahren gegen jeden Angriff, von welcher Seite er auch immer komme.“ Dies war unser Programm, als wir vor acht Jahren zum erstenmale vor unsere Leser traten; es soll es auch in Zukunft bleiben. Wir wollen consequent, mannhaft und unermüdblich einstehen für den Ausbau der österreichischen Verfassung, für die Ideen des freiheitlichen Fortschrittes und der zeitgemäßen Aufklärung.

Den Angelegenheiten des Landes Krain und seiner Landeshauptstadt werden wir hauptsächlich, dem Gemeinwesen, der Schule und allen öffentlichen Anstalten ebenfalls eine thätige Aufmerksamkeit widmen. Wir haben die Spalten unseres Blattes der eingehenden Erörterung politischer Tagesfragen, der Kundgebung aller wichtigen Ereignisse und Vorkommnisse, der Mittheilung gerechter Wünsche und Beschwerden geöffnet und zu diesem Zwecke in dem Expeditionskolale unseres Blattes einen Briefkasten aufgestellt, in welchem die von den geehrten Einsendern eigenhändig gefertigten Schriftstücke einzulegen sind.

Das „Laibacher Tagblatt“ ist das einzige, vollkommen unabhängige Blatt in Krain, kein anderes Blatt ist in der Lage, sämtliche Vorkommnisse in objectiver Weise zu besprechen, Uebelstände jedweder Art, mögen sie wo immer vorkommen, strenge zu rügen und auf Abhilfe zu dringen.

Ein Hauptaugenmerk wurde der slovenischen Presse in einer stehenden Rubrik zugewendet. Außer zeitgemäßen Zeit- und gediegenen Fachartikeln wird das „Laibacher Tagblatt“ neueste Romane, Novellen, pikante und interessante Plaudereien als Feuilletons von bewährter Feder, zahlreiche Correspondenzen aus Wien und aus dem Lande selbst bringen, und ersuchen wir zu diesem Zwecke alle Anhänger der liberalen Sache am Lande, uns in dieser Richtung unterstützen zu wollen. Wir sind gerne bereit, Berichte über interessante Vorkommnisse von verlässlichen Correspondenten gut zu honorieren. Regelmäßige literarische Revuen und sachgemäße Besprechungen volkwirtschaftlicher und finanzieller Fragen sollen, soweit es der beschränkte Raum unseres Blattes erlaubt, den Rahmen des Ganzen ergänzen.

Unsere politischen Gegner arbeiten ohne Rast und Ruhe an der Zerstörung der österreichischen Reichseinheit, schädigen die constitutionellen Satzungen und den freiheitlichen Fortschritt, agitieren gegen Aufklärung in der Gemeinde und Schule; unsere Sache wird es sein, den Kampf gegen dieselben gegen die Feinde der Freiheit, Kultur, Aufklärung, Verfassung und Reichseinheit mit gesteigertem Eifer fortzusetzen.

Wir empfehlen das „Laibacher Tagblatt“ der geistigen Mitarbeit vonseiten der liberalen Parteigenossen und der materiellen Unterstützung, vonseiten des liberalen lesenden Publikums. Im Besitze dieser Garantien wird das „Laibacher Tagblatt“ prosperieren, einen größeren Leserkreis anziehen und auch weiters günstige politische Erfolge registrieren. Uns soll es an erhöhter Thätigkeit, an gutem Willen nicht fehlen.

### Pränumerations-Bedingungen.

Dieselben bleiben unverändert wie bisher:

<b>Für Laibach:</b>		<b>Mit der Post:</b>	
Ganzjährig . . . . .	8 fl. 40 kr.	Ganzjährig . . . . .	12 fl. — kr.
Halbjährig . . . . .	4 " 20 "	Halbjährig . . . . .	6 " — "
Vierteljährig . . . . .	2 " 10 "	Vierteljährig . . . . .	3 " — "
Monatlich . . . . .	— " 70 "		

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr. — Einzelne Nummern 6 kr.

Das „Laibacher Tagblatt“ ist demnach trotz der Reichhaltigkeit seines Inhaltes die billigste hier erscheinende Zeitung.

**Die Redaction.**

## Zur Nachricht!

Vom 1. Juli ab befindet sich die Redaction, Administration und Expedition unseres Blattes **Bahnhofgasse Nr. 132, v. Kleinmayr'sches Haus, ebenerdig links.**

**Der niederösterreichische Parteitag,** welcher am 25. d. M. in Wiener-Neustadt stattfand, kann sich nach Inhalt vorliegender Berichte eines glänzenden, durchschlagenden Erfolges rühmen. Die in unserem gestrigen Blatte mitgetheilten Resolutionen über die Bank- und Wehrfrage wurden ohne Debatte und mit Stimmeneinhelligkeit, jene über den österreichisch-ungarischen Ausgleich erst nach längerer, eingehender und scharfer Debatte mit großer Majorität angenommen. Die Beschlüsse

des dritten niederösterreichischen Parteitages dürften in allen Gegenden der österreichischen Reichshälfte mit Genugthuung aufgenommen werden und die vollste Zustimmung finden. An der Hauptversammlung nahmen 424 Parteigenossen, darunter 14 Reichsraths-Abgeordnete und 6 Mitglieder des niederösterreichischen Landtages, theil. Dr. Josef Kopp hielt die Eröffnungsrede, warf einen Rückblick auf die Zeit des ersten Parteitages, in welcher Verfassung, Deutschtum und

nahezu die ganze Staatsform gefährdet war; er gedachte des Falles Hohenwarts und der Geburt verfassungsfreundlicher Zustände unter dem Ministerium Auersperg, betonte, daß Oesterreich noch heute an den Folgen des Hohenwart'schen Regimes, welches den Föderalismus predigte, leide. Dr. Kopp zog auch den zweiten Parteitag in den Kreis seiner Erinnerungen und wies darauf hin, daß damals die Stellung der Partei zu dem Ministerium präcisirt wurde. Redner forderte schließlich die Versammlung auf, sich am dritten Parteitage (25. d. M.) mit

Würde und Entschiedenheit über die vorgelegten drei wichtigen Tagesordnungsgegenstände — Ausgleich mit Ungarn, Bank- und Wehrfrage — auszusprechen.

Dr. Magy ergriff als Referent über die erste Resolution, betreffend den Ausgleich mit Ungarn, das Wort. Aus seiner Rede citieren wir folgende bedeutende Stellen: „Der Ausgleich vom Jahre 1867 sei zustande gekommen unter dem Drucke des durch die Verfassungsforderungen erschütterten Vertrauens, nach einem unglücklichen Kriege und durch einen Mann, der vielleicht das Beste gewollt, es aber sicherlich nicht verstanden habe, ja als Nichtsterreicher gar nicht verstehen konnte. Und das Ergebnis? Schon damals, als der Ausgleich mit Ungarn im Parlamente zur Verhandlung gelangte, fehlte es nicht an berechtigten warnenden Stimmen. Man sagte, das, was geschaffen wurde, ist nicht dasjenige, was ertragen werden könnte. Heute, nachdem die zehn Jahre noch nicht abgelaufen, nachdem sich alle Befürchtungen für uns erfüllt haben, sagen die Ungarn: Wir wollen mehr, und nach weitem zehn Jahren wollen wir noch mehr! Wir stehen an einem Wendepunkte. Heute ist noch die letzte Gelegenheit gegeben. Es ist eine hochernste Frage, die Existenzfrage des Reiches, und da ist es unsere Pflicht, unbekümmert um Beifall und Mißfallen, ein ernstes Verlangen an die Regierung zu richten. Daß es auf dieser Bahn nicht mehr geht, daß es eine schlechte und böse Bahn ist, wenn immer nur zu Ungunsten der einen Reichshälfte vorgegangen wird, kann nicht laut genug gesagt werden. Was wir wollen? Nicht wollen wir die Personalunion aus politischen und wirtschaftlichen Rücksichten, schon deshalb, weil namentlich in jetziger Zeit die Industrie eines größeren Abgabebietes nicht beraubt werden darf; aber wir fürchten die Personalunion nicht, wenn man uns mit derselben von ungarischer Seite drohen würde. Uns bringt sie Gefahren; aber für Ungarn ist sie unmöglich.“

Ueber die Bankfrage ließ sich der Referent Dr. Max Steiner, Mitredacteur der „Deutschen Ztg.“ vernehmen, wie folgt: „Der bedenklichste Theil der Ausgleichs-Punctationen ist jener, welcher die Abmachungen in der Bankfrage betrifft, denn hier handelt es sich nicht um einige Millionen, sondern um den Besitzstand und Vermögenswerth Cisleithaniens. Man will eine Bank gründen, deren Noten von vornherein das Brandmal des Zwangscurses aufgedrückt ist, eine Bank mit dem ausgesprochenen Zwecke, ihre Noten niemals in Metall umzuwechseln.“

Rebner wies nun darauf hin, wie wenig gerechtfertigt es ist, einen für Ungarn bestimmten Antheil an den gemeinsamen Noten nach dem Verhältnisse der Quotenbeiträge zu fixieren, und bemerkt, daß Ungarn keinen Anlaß habe, sich über eine bisherige stiefmütterliche Behandlung durch die Nationalbank zu beklagen. Letztere habe im Gegentheil die transleithanischen Länder in übertriebenem Maße bei der Notendotation berücksichtigt.

Referent sagt schließlich: „Die Ungarn verlangen auch 30 Prozent des Metallvorrathes. Da muß man besorgen, daß nach Ablauf der zehnjährigen Ausgleichsperiode sehr wenig von diesem Schatze mehr verfügbar sein wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe, wie dies ehemals auch in Oesterreich der Fall war, als Grundlage für staatsfinanzielle Operationen verwendet wird. Der notwendig eintretende Werthentgang, die dadurch bedingten Mehrkosten des Staatshaushaltes und die unberechenbaren Nachtheile eines schwankenden Disagios lassen hienach eine Bankgründung, welche das Disagio für zehn Jahre in Permanenz erklären soll, als die ganze österreichische Wirtschaft vergiftend erscheinen. Der Ruin, welcher im besten Zuge ist, wird dadurch vollendet. Hingegen bedürfte es aber nur des festen Willens der Nationalbank, um diesen Ausgleich unmöglich zu machen, denn es finde sich keine Geldmacht, welche den Ungarn die Mittel zur Errichtung einer eigenen Bank vorstreckt.“

Dr. Weitlof erstattete den Bericht über die Wehrfrage. Dieser Redner bemerkte in draht-

scher Redeweise, daß die Blutsteuer unerträglich sei; die Heeresausgaben sind seit der Schaffung des Wehrgesetzes von 75 Millionen auf 120 Millionen gestiegen. Nicht die große Anzahl an Mannschaft, sondern gut genährte Soldaten unter guter Leitung führen zum Siege. Man müsse bei jetzigen Zeitverhältnissen nicht blos die äußern, sondern auch die innern Zustände in Betracht ziehen, wo die Steuern erdrückend hoch und fast unerschwinglich seien. Auch für die Landwirtschaft sei es von großer Wichtigkeit, daß der Landwirth seiner Arbeitskräfte nicht beraubt werde und daß ihm seine Söhne so wenig als möglich von der Arbeit entzogen werden. Gegenüber diesen Argumenten können die Drohungen wegen Gefährdung des parlamentarischen Systems nicht Stich halten. Er habe das Bewußtsein, daß außer der deutschen Partei keine andere regierungsfähig sei.“

## Politische Rundschau.

Laibach, 28. Juni.

**Inland.** Die „Wiener Ztg.“ vom 15. d. veröffentlichte die Beschlüsse der österreichischen Delegation, betreffend den gemeinsamen Staatsvoranschlag für das Jahr 1877, die Nachtragscredite für die Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina, die Nachtragscredite für das Jahr 1876 und die Schlußrechnung des Jahres 1874.

Die „Pester Corr.“ meldet aus Wien, daß die leitenden Staatsmänner der Monarchie es an der nöthigen Umsicht nicht haben fehlen lassen, um jeglicher Ueberraschung oder Ueberrumpelung durch die Ereignisse möglichst vorzubeugen.

Das am 27. April d. J. aus einer Abgeordnetenconferenz hervorgegangene Comité, welches die erforderlichen Schritte zur Einberufung eines allgemeinen europäischen Abgeordnetencongresses einleiten soll und aus den Herrenhausmitgliedern Fürst Colloredo, Fürst Schönburg, Graf Wilczel und Graf Hohos, sowie aus den Abgeordneten Freiherr v. Walterkirch, Dr. Sturm, Fuz, Baruther und Steudel zusammengesetzt ist, wird auf Einladung des Vicepräsidenten Abg. Dr. Sturm am Freitag den 30. d., um 5 Uhr nachmittags, im Abgeordnetenhaus zu einer Berathung zusammentreten.

Die Maßregeln für die serbischen Bezirke Ungarns sind zwischen den drei (österreichisch-ungarischen) Regierungen festgestellt. Außer den Linientruppen wird auch siebenbürgische Gendarmerie nach Südbungarn dirigiert. Von Vermehrung der Honved-Garnison wird vorläufig Umgang genommen.

**Ausland.** Das deutsche Mittelmeer-Geschwader ist am 25. Juni in Salonich eingetroffen.

Der französische Ministerrath faßte den Beschluß, die Berathung des Unterrichts-gesetzes vor den Ferien vom Senat zu fordern.

Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche aus Paris, in welcher in Abrede gestellt wird, daß England an die Türken in der Herzegowina Geld gesendet habe. England habe stets eine Politik der Nicht-Intervention befolgt und sich in formeller Weise verpflichtet, nicht zu intervenieren. Diese Verpflichtung befinde sich in den Händen des Fürsten Gortschakoff.

Telegrame des „Pester Lloyd“ aus Pančova melden, daß man dort von Belgrad her Kanonendonner vernommen, womit, der dortigen Vermuthung nach, die Abreise des Fürsten Milan und der Kriegsbeginn verkündet wurde. Erhebliche türkische Streitkräfte sind an der serbischen Grenze concentrirt. Die Haltung Montenegro's scheint eine friedlichere zu sein.

Das Gerücht, wonach die rumänische Regierung die Armee zu mobilisieren beabsichtigen würde, entbehrt der Begründung.

Das türkische Panzergeschwader ging nach dem Archipel ab, um dortselbst Evolutionen zu machen.

## Zur Tagesgeschichte.

— **Erhumierung.** Die Leiche des k. k. Freiherrn v. John wird auf dem wiener Centralfriedhofe erhumert und in Wiener-Neustadt im Parke der Militärakademie beigelegt werden, wo auch das John-Denkmal errichtet werden soll.

— **Gegen den Ausgleich.** Die Wanderversammlung des pettaufer Fortschrittsvereines in Rohitsch war trotz des schlechten Wetters am 26. d. sehr zahlreich besucht. Der Abgeordnete Dr. Foregger sprach unter großem Beifalle für die Ablehnung des Ausgleiches und für die Personalunion. Eine Resolution in diesem Sinne wurde einstimmig angenommen.

— **Eisenbahnunglück.** Der Postzug von Saragossa nach Barcelona ist am 24. d. zwischen den Stationen Tarrega und Cervera entgleist. Bei diesem Unfälle wurden 17 Personen getödtet und 57 Personen beschädigt.

## Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— **(Der Fund in der Bank „Slovenija“.)** Die slovenischen Blätter berichten mit selbstgefälliger Befriedigung, daß es dem zur Prüfung des Vermögensstandes der Bank „Slovenija“ eingesetzten Comité gelungen sei, noch „etwas Vermögen“ zu entdecken, woran die Hoffnung geknüpft wird, daß die Versicherten (wofür nur dann, wenn sie nicht abbrennen) mit heiler Haut davon kommen dürften, die Actionäre aber hoffen können, nichts, „oder doch nur wenig“ nachzahlen zu müssen. — Wir haben schon so manche schönfarberische Berichte von Liquidatoren vertrackter Institute, Concursmassen-Verwaltern u. s. w. gelesen, aber wir müssen gestehen, eine so interessante Rundgebung noch nicht vernommen zu haben. Wir gratulieren den redlichen Findern um so aufrichtiger, als es wirklich wunderbar ist, mit welcher Schnelligkeit sich das Comité, ungeachtet der so sehr verworrenen Verhältnisse, über den Stand der „Bank“ klar geworden ist. Und so wie sich in der biblischen Geschichte die Witwe über den Groschen erfreute, den sie verloren glaubte und später wieder gefunden hat, so mögen sich jetzt die Actionäre der „Slovenija“ über die günstigen Erfolge des eifrigen Suchens nach den letzten Groschen der Bank „Slovenija“ erfreuen. Wir fürchten nur, daß diese Freude keine lange sein wird, denn wenn die Möglichkeit zugegeben wird, daß die Actionäre zu einer, wenn auch kleinen Nachzahlung verhalten werden, so müssen doch die Activen der „Bank“ erschöpft sein. Und woher sollen allfällige bedeutende Brandschäden vergütet werden? etwa aus dem „Etwas“ des gefundenen Vermögens? Wir glauben, daß es höchste Zeit ist, die Angelegenheiten dieses Institutes im Interesse sowohl der Versicherten als des Versicherungswesens überhaupt, welches durch dieser Vorgänge nur geschädigt wird, einer definitiven Ordnung zuzuführen, zumal durch eine Verschleppung derselben die Situation der Actionäre noch mehr verschlimmert würde.

— **(Die Frage der Errichtung einer Ackerbauerschule in Unterkrain)** wird nochmals im Landtage verhandelt werden. Es hat nemlich das Ackerbauministerium dem Landesauschusse auf dessen Ansuchen um Flüssigmachung der zugesicherten Staatsubvention zum Ankaufe des Gutes Stauden bedeutet, daß die Errichtung von Ackerbauerschulen eine bezüglich ihrer Erfolge mannigfach beschränkte Frage sei. Nach den bisher gewonnenen Erfahrungen hätten sich Ackerbauerschulen nur dort bewährt, wo unter der ackerbaureisenden Bevölkerung der Großgrundbesitz einen maßgebenden Einfluß ausübt, somit den in den Ackerbauerschulen ausgebildeten Schülern die Aussicht geboten ist, in größeren Wirtschaften eine entsprechende Anstellung zu finden; während in Ländern mit vorwiegend bäuerlichen Interessen die Ackerbauerschulen von Söhnen der Landleute gar nicht besucht werden. In diesen letzteren Ländern habe dagegen der Fortbildungsunterricht an den Volksschulen, welchem auch seitens des Unterrichtsministeriums die thätigste Unterstützung in Aussicht steht, sich als von sehr guten Erfolgen begleitet erwiesen. Es dürfte sich daher auch für Krain eine entsprechende Erweiterung des landwirtschaftlichen Unterrichtes an den Volksschulen empfehlen. In dem nächsten Landtage wird somit diese Angelegenheit mittelst einer befondern Vorlage zur Berathung und Beschlußfassung vorgebracht werden.

— **(Ausflug.)** Die Mitglieder der Alpenvereins-Section Krain unternehmen im Falle günstiger Witterung morgen einen Ausflug auf den innerkrainischen Schneeberg.

— **(Im Garten der Südbahnhof-Restaurations)** spielt im Falle günstiger Witterung morgen abends die Musikcapelle des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold.

— **(Personalnachrichten.)** Der Herr Statthalter Baron Conrad Eybesfeld befindet sich zum Kurgebrauche in einem Bade Steiermarks. — Runo Freiherr v. Lazzarini erhielt die Kammererwürde.

— **(Circus Sidoli.)** Die gestrige Vorstellung war ziemlich gut besucht, sämtliche Productionen empfingen wohlverdienten Beifall, namentlich jene der vorzüglichen Gymnastiker Angelo, Enrico und Giovanni Dreatori, der Fräulein Serena Sidoli, Adele und Julietta, in erster Linie jedoch die Vorführung des Rautschutpferdes „Miti“ durch Herrn Director Sidoli.

— **(Sänger-gesellschaft Mitteregger.)** Der erste Productionabend vollzog sich wegen der eingetretenen feuchten und kühlen Witterung in den Räumen der Be-

anda der Cafinorestitution. Der Name „Mitteregger“ hat in Laibach guten Klang, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß sich die Productionen dieser tüchtigen Gesellschaft eines recht lebhaften Besuches erfreuen werden. Gekern waren alle Tische von Freunden der Gesangs- und Tanzmusik besetzt. Herr Mitteregger besitzt recht gute Kräfte; er selbst singt die Tenorpartien mit jugendlicher Frische, starkem und sicheren Anschlag; wir hörten gekern von ihm das hohe C mit Kraft und Reinheit anschlagen. Herr Vickermann (Bariton) ist ein Viedersänger, der volle Anerkennung verdient. Herr Kubo (Bass) besitzt gute Stimmkräfte, und wird, wenn er dem Gesange die erforderliche Dosis Gefühl beifügt, erfreuliche Erfolge erzielen können. Fräulein Pogotz (Soubrette und Mezzo-Sopran) präsentiert sich als eine sehr sympathische Erscheinung. Jugend und hübsche Gestalt sind Eigenschaften, die auch in Laibach auf geachtete Würdigung Anspruch machen können. Der wiederholte Hervortritt dieses Fräuleins liefert Beweis, daß wir die Vorzüge dieses Gesellschaftsmitgliedes zu würdigen wissen. Herr Lung besitzt einen reichen Fond von Komik und versteht es, die Zuhörer in heiterste Laune zu versetzen. Herr Kubo bewies bei Vortrag der Tanzpièces, daß er der berühmten Strauß'schen Kapelle angehört. Den Klavierpart besorgen Frau Mitteregger und Fräulein Streibig. Sämmtliche Programmnummern erfuhren lebhafteste Beifallsbezeugungen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die nächstfolgenden Abende der Gesellschaft Mitteregger gut besucht sein werden, denn dieser Sängerbund bietet Bediegenes; er versteht es, Ernstes mit Heiterem enge zu verbinden und ein unterhaltendes Ganzes zu schaffen.

**Witterung.**

Laibach, 28. Juni.  
Morgens Nebel, dann heiter, Schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 11.8°, nachmittags 2 Uhr + 20.7° C. (1876 + 20.6°; 1874 + 23.6° C.) Barometer 736.43 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 14.9°, um 4.0° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 14.30 mm. Regen.

**Die neue Häusernumerierung.**  
(Schluß.)

Ehe wir in unsern Ausführungen weiter gehen, lassen wir hier ein Verzeichnis der Gassen, Straßen und Plätze folgen, welche theils überhaupt benannt werden mußten, da sie bisher ohne Namen waren, theils neue Benennungen erhielten. Alle hier nicht angeführten Gassen und Plätze werden auch künftig ihre alten Bezeichnungen behalten. Nur die im nachstehenden Verzeichnisse unter den neuen Benennungen gesperrt gedruckten, als verhältnismäßig wenige, sind aber als wirkliche Namensveränderungen zu betrachten, da die übrigen entweder, wie eben angedeutet wurde, bisher unbekannte Gassen betreffen oder nur völlig belanglose Variationen enthalten, wie z. B. Wienerstraße statt Wienerhauptstraße, oder Froschgasse statt Froschplatz oder dergleichen. Aber selbst unter den Neuzeichnungen sind wieder solche, die dem Volksmunde längst geläufig sind, z. B. Bahnhofgasse, Karlsbaderstraße.

Bisherige Benennung.	Neue Benennung.
<b>I. Jünere Stadt.</b>	
Schulplatz:	Balvafor-Platz.
Hauptplatz:	Rathhausplatz.
Hinter der Mauer:	Franzensquai.
Hinter der Laibach:	St. Jakobsquai.
Ufer der Laibach von der Jakobbrücke bis zum Mariensbade:	Am Brühl.
Gasse zwischen Jakobsplatz und Molenplatz:	Sternwartegasse.
Froschplatz:	Froschgasse.
Erster Nebel:	Am Heber.
Zweiter Nebel u. „Am Castell“:	Castellgasse.
Vom Floriansbrunnen-Reservoir nach rechts bis zu den Häusern Nr. 57, 58:	Bindersteig.
Gasse zwischen Gymnasium und Seminar:	Schulgasse.
Gasse zwischen Haus-Nr. 283 und 282:	Seminargasse.
Schlossergäßchen:	Schlossergasse.
Platz vor der Schusterbrücke:	Unter den Trantschen.
Gäßchen zwischen 168 und 167:	Spenglersteig.
Gasse zwischen 155 und 154:	Erödlersteig.
Gasse zwischen 167 und 166:	Wassersteig.
Gasse zwischen 151 und 150:	Sitticherhofgasse.
Gasse von der Jakobbrücke bis zum Jakobplatz:	Trubergasse.
Kreuzgasse:	Chröngasse.
Gasse zwischen 85, 84 und dem südlichen Nischante:	Richantgasse.
Rundschafplatz:	Preßlrenplatz.
Neuer Markt:	Auersperg-Platz.
Am Rann:	Am Rann.
Gasse von der Schusterbrücke bis zur Burg längs der Laibach:	Burgdamm.
Durchbruchgasse durch den Fürstehof:	Fürstehofgasse.
Erziehungshausgasse:	Gilcher gasse.

Bisherige Benennung.	Neue Benennung.
<b>II. Polana.</b>	
Ufer der Laibach zwischen der Fleischhauerbrücke u. Zwangsarbeitsanstalt:	Polana-Damm.
Zwischen den Schneidergärten:	Kapitelgasse.
Gasse bei Nr. 10 zwischen den Schneidergärten:	Schmale Gasse.
Gasse zwischen 13 und 14:	Färbersteig.
Gasse vom Thierhospital zur Laibach:	Thierhospitalgasse.
Gasse von der Sädhölzchenfabrik zur Laibach:	Arbeitshausgasse.
Weg von der Polanastraße zum Gruber'schen Kanal bis zur Brücke:	Grubergasse.
Ober der Schießstätte:	Grubergasse.
Hinter der Schießstätte:	Bergweg.
Weg vom Gley'schen Hause bis zu dem Ramm- und Sallacher'schen Hause:	Safuersteig.
Aufstieg nach dem Schießstättesteig (neben Nr. 80):	An der Stiege.
Zahnmarschplatz:	Kaiser Josephs-Platz.
Wassergasse:	Bodnilgasse.
Platz vor der ehemaligen Zuckerfabrik:	Polanaplatz.

Bisherige Benennung.	Neue Benennung.
<b>III. St. Peter.</b>	
Sallacher Hauptstraße:	St. Peterstraße.
Gasse vom Linienamte bis zur St. Martin'schen Landstraße:	St. Martin-Strasse.
Rothgasse:	Bahnhofgasse.
Gasse beim Deschmann'schen Hause vorüber:	Quergasse.
Gasse vom Kuhthal zur ehemaligen Schmirfabrik:	Wiesengasse.
Gasse vom Viehmarkt gegen die Dampfmaschine:	Maierhofgasse.
Gasse längs der Gasfabrik:	Fabriksgasse.
Straße längs der Südbahn (153, 148 a):	Südbahnstraße.
Parallelstraße dieser hinter dem Bahnhofe:	Fallenstraße.
Gasse von der Spinnfabrik zu Mühleisen:	Spinnergasse.
Gasse neben dem Friedhofe gegen Osten 164 e, 77, 155:	Friedhofstraße.
Gasse von der Bahnhofgasse 112 gegen das Kuhthal:	Feldgasse.
Gasse von der Pjarec nach der Kaserne:	Pfarrgasse.
Gasse von der Hauptstraße, von Nr. 37 nach der Kasernebrücke:	Pfalgasse.
Ufer längs der Laibach:	St. Peterdamm.
Gasse zwischen 3 und 4:	Ufersteig.
" " 8 " 9:	Lohsteig.
" " 15 " 16:	Gärbersteig.
" " 22 " 23:	Thalsteig.
" " 27 " 28:	Wildgasse.
" " 150 und der Janesch'schen Fabrik:	Lederergasse.
Platz vor der Fleischbrücke, zwischen dem Malhy'schen, Leuc'schen und Urbas'schen Hause:	Reßl-Platz.

Bisherige Benennung.	Neue Benennung.
<b>IV. Kapuziner - Vorstadt.</b>	
Wienerhauptstraße:	Wienerstraße.
Klosterfrauengasse:	Schellenburggasse.
Klagenfurterstraße:	Maria Theresienstraße.
Neue Gasse des R. Lauder:	Neugasse.
Straße der „krainischen Bauergesellschaft“:	Franz Josephsstraße.
Gasse zwischen dem Theater und Kollman'schen Hause:	Theatersteige.
Erste Seitengasse aus der Franz Josephsstraße:	Beethovengasse.
Zweite Seitengasse aus der Franz Josephsstraße bis zur Tabakfabrik:	Triesterstraße.

Bisherige Benennung.	Neue Benennung.
<b>V. Gradisch - Vorstadt.</b>	
Triesterstraße:	Römerstraße.
Obere Gradischgasse:	Burgkallgasse.
Untere Gradischgasse:	Begagasse.
Erziehungsgasse:	Gilchergasse.
Gäßchen bei 34 und 35:	Sackgasse.
Sackgasse bei 34:	Nonnengasse.
Deutsche Grundgasse:	Amonastrasse.

Bisherige Benennung.	Neue Benennung.
<b>VI. Kratau - Vorstadt.</b>	
Zois'scher Graben:	Zoisstraße.
Deutsche Grundgasse (wie oben):	Amonastrasse.
Krautauhauptgasse:	Krautaustraße.
Gradischadamm:	Gradischgasse.
Gasse von 45 der Brunngasse bis zum Fluß:	Flußgasse.
Abzweigung von der Amonastrasse nach der Römerstraße:	An der Römermaner.

Bisherige Benennung.	Neue Benennung.
<b>VII. Karlsbader - Vorstadt.</b>	
Glockengießergasse:	Karlsbaderstraße.
Hundsgasse:	Glockengasse.
Badhausplatz (Brühl-Dam):	Am Brühl.
<b>VIII. Tirnan - Vorstadt.</b>	
Gasse längs der Gradischja:	Kirchengasse.
Damm bis zur Zelouzel'schen Ziegelhütte:	Tirnauer Lände.
Tirnauer Hauptgasse:	Tirnauerergasse.
Gasse zwischen Haus-Nr. 29 und 30:	Eckgasse.
Gasse vis-à-vis dem Gradischja-Steig zwischen 4 und 5:	Am Steig.
Gasse zwischen 9 und 10:	Gemüsegasse.
Platz vor 49 und 50:	Reitschulplatz.
Gasse längs 18 und 19 und zwischen 17:	Reitschulgasse.
Erste Abzweigung hinter dem Zelouzel'schen Ziegelstadel zu Nr. 90:	Ziegelstraße.
Gasse zwischen Nr. 14 und 17:	Kreuzgasse.

Daß überhaupt anläßlich der Nummerierung der Häuser auch die Straßenbenennungen einer Revision unterzogen wurden, war doch natürlich, umso mehr, da Laibach gegenwärtig eine so große Zahl von Gassen besitzt, die gar keine Bezeichnung haben, bezüglich welcher die Nothwendigkeit einer Laufe ja auch von clericaler Seite zugegeben wurde. Daß bei dieser Revision vorstichtig und mit Berücksichtigung aller maßgebenden Momente vorgegangen wurde, zeigt wol obiges Verzeichnis. Es wurden neue Bezeichnungen nur dort beschlossen, wo die alten doppelt vorkamen — wir hatten z. B. zwei Triesterstraßen, zwei Gradischgassen — oder, wo dieselben einen un schönen Klang hatten, z. B. Rothgasse, Hundsgasse. Dort wo der alte Name in Vergessenheit gerathen war, wurde er leblich wieder restituirt, wie: unter den Trantschen, Burgkallgasse, welche letztere Bezeichnung in allen alten Urkunden constant gebraucht wird. Einige bestehende Bezeichnungen wurden aus dem Grunde abgeändert, um gegen berühmte Namen einen pietätvollen Act der Anerkennung zu üben; es sind dies Namen hervorragender Krainer oder solcher Männer, denen Krain oder Laibach zu dankbarer Erinnerung verpflichtet ist.

In dieser Richtung sind aber die Gemeinderathsbeschlüsse von einem solchen Geiste von Objectivität und Gerechtigkeitstriebe getragen, daß man wol mit vollem Rechte sagen kann: sie stehen über den Parteien. Denn auch abgesehen von dem Beschlusse der Zweisprachigkeit ist allen geistigen, nationalen und religiösen Strömungen reichlich Rechnung getragen worden. Neben Auersperg und Balvafor stehen Bodnil und Preßlren. Wird sich auch nur eine Stimme dagegen erheben, daß der Name Balvafor, des Verfassers der unvergänglichen „Ghre des Herzogthums Krain“ in dessen Hauptstadt verehrt werde? Neben der Trubergasse, nach Primus Truber, dem krainischen Reformator, wurde die Kreuzgasse in ihren alten Namen Chröngasse restituirt, nach Thomas Chrön, dem glaubenseifrigen Gegense reformator. Oder stehen nicht auch die übrigen Namen, deren Andenken bewahrt werden soll, in innigen geistigen Beziehungen zu Krain und Laibach, sind es nicht Namen des besten Klanges, unbestrittenen Verdienstes? So unser berühmter Landsmann Bega, der große Mathematiker; Fischer, der vortreffliche, aber vom Schicksal so schwer betroffene Dichter, der im laibacher Erziehungs-hause ausgebildet wurde; Beethoven, der, abgesehen von seiner universellen tonkünstlerischen Bedeutung, Ehrenmitglied eines noch bestehenden laibacher Vereines (philharmonische Gesellschaft) war; Reßl, der geniale Erfinder der Dampfmaschine, der bekanntlich am hiesigen Friedhofe begraben liegt; Gruber, der sein Andenken ja auch schon in dem nach ihm benannten Gruber'schen Kanal gefunden; Schellenburg, der Stifter par excellence, der krainische Peabody, der sein ganzes Vermögen humanen und religiösen Stiftungen gewidmet hat.

Die Bezeichnung der gegen die Lattermannsallee führenden Straße mit den hübschen Neugebäuden und dem Ausblick nach den herrlichen Promenaden und dem Gute Livoli, dem einstigen Besitze Sr. Majestät des Kaisers, die ohne Zweifel dereinst die schönste Straße Laibachs werden wird, nach dem Namen des regierenden Souveräns, sowie die Wahl von Straßenbenennungen nach dem unvergesslichen Kaiser Josef und seiner erlauchten Mutter, die so viel für das Volksschulwesen in Krain gethan haben, steht wol außerhalb jeder Discussion.

Die historische Thatsache, daß am deutschen Grunde bei Laibach die altrömische Stadt Aemona gestanden, wurde durch die Straßenbezeichnungen: Römerstraße, Amonastrasse und an der Römermaner, und zwar in der Weise fixirt, daß letztere zwei Namen zugleich die Grenzlinien der alten Stadt bedeuten.

Uebrigens ist der Gedanke, historische Namen oder Ereignisse durch Platz und Gassenbenennungen zu verewigen, in Laibach nicht neu, so haben wir ja schon früher einen Congressplatz, eine Gradischvorstadt, eine Gradischbrücke, eine Franzensbrücke, eine Lattermannsallee u. s. w. gehabt. Nachdem die Untertheilung der Stadt in Stadt und Vorstädte gefallen ist, so waren auch die Namen Hauptstraße und Hauptgasse nicht mehr am Platze und es heißt künftig die Wienerhauptstraße Wienerstraße, die Tirnauerhauptgasse Tirnauerergasse und par consequence der Hauptplatz Rathhausplatz.

Die gefährdeten und von den Americanen ausgespante Bilderförmende Reformarbeit gegen alle Namen von Heiligen steht in Wahrheit so, daß nicht nur kein solcher verdrängt wurde, sondern der heilige Peter in der St. Petersstraße (früher Sallöberhauptstraße) und im St. Petersdamm (Ufer der Laibach vom Marienplatz bis zur Peterstafel) und der heil. Jakob im St. Jakobskai (Laibacher hinter dem alten Markt) sogar einen numerischen Zuwachs erhielten, so daß der von mancher Seite als unglaublich verschriene liberale Gemeinderath gegen die beiden berühmten Apostel wirklich von einer ganz besonderen Aufmerksamkeit war.

So verhalten sich also thatsächlich die Dinge, gegen die von Americaner Seite in so unlauterer und so überflüssiger Weise gewühlt wird. Wir aber und mit uns sicherlich auch die weitaus überwiegende Mehrheit der Bewohner Laibachs glauben, daß sich der Gemeinderath der Landeshauptstadt durch diese zeitgemäße Reform, deren große Schönheit und Nützlichkeit nach ihrer Durchführung noch evident sein wird, ein wahres Verdienst erworben hat und daß sich die Americanen Herren Stadtväter in dieser Frage, gelinde gesagt — bloßgestellt haben. Opposition dort, wo sie am Platze ist, aber Opposition um jeden Preis heißt auf Deutsch auch: Allzu schwarz macht schartig!

### Verstorbene.

Den 26. Juni. Franz Jezelnikar, Schuhmacherskind, 3 W. und 26 L., Grabischavorstadt Nr. 52, allgemeine Schwäche.

Den 27. Juni. Alexander Cermak, bürg. Schneider, 74 J., Stadt Nr. 123, Erschöpfung der Kräfte. — Johann Metelko, Sträfling, 30 J., Castellberg Nr. 57, brytische Pterienartung. — Pauline Luschin, Landbesauschussbeamtenkind, 6 W., Kralavadorstadt Nr. 66, Lungenlähmung.

### Telegramme.

(Orig.-Telegr. des „Laib. Tagblatt.“)

**Belgrad, 28. Juni.** Die Insurrectionschefs in Bosnien riefen gestern Milan zum Fürsten von Bosnien aus. Eine Deputation wird nach Alexina abgeseendet. Nikita wird die herzegowinaer Fürstenwürde annehmen. Die türkische Donauflotte und die Grenztruppen erhielten Bereitschaftsbefehl. Abdul Kerim übernimmt den Befehl gegen Serbien.

**Wien, 27. Juni.** Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad: „Des Fürsten Abreise zur Armee ist auf den 30. Juni festgesetzt; am selben Tage erscheint das Kriegsmantest. Am 1. Juli soll der Belagerungszustand für ganz Serbien verkündet werden.“ — Aus Cetinje meldet die „Correspondenz“ die Einberufung aller Montenegriner vom siebzehnten bis zum sechzigsten Lebensjahre und die bevorstehende Uebernahme der Regierung durch den Senat im Namen des Fürsten bis zum Ende des Krieges.

**London, 27. Juni.** Infolge Instruction der Regierung wird Gibraltar vollständig in Vertheidigungszustand gesetzt.

**Rom, 27. Juni.** Die Kammer genehmigte die baseler Convention un verändert mit 344 gegen 35 Stimmen.

### Telegraphischer Kursbericht am 28. Juni.

Papier-Rente 65.20 — Silber-Rente 69. — 1860er Staats-Anlehen 109.25. — Bankactien 833. — Credit 138.20 — London 128.40. — Silber 101.60. — R. f. Münz-bukaten 5.84. — 20-Francs Stücke 9.81. — 100 Reichsmark 60.35.

### Casino-Restaurations.

Morgen am Peter- und Paulitage

## großes Concert

der aus acht Personen bestehenden

## Gesellschaft Mitteregger.

Anfang 8 Uhr abends. Entrée 25 kr.

Hochachtend

Franz Ehrfeld.

### Glück auf nach Braunschweig!

Ich und mein altes Dorke, unter welcher ich wiederum die von hoher Regierung genehmigte und garantierte

Braunschw. Landes-Lotterie,

Gewinne im Betrage von

**5 Million  
696,000 Mark**

enthaltend, darunter event 450.000, speciell 300.000, 150.000, 80.000, 60.000, 2 à 40.000 zc. zc. welche innerhalb weniger Monate zur Entscheidung kommen müssen, angelegentlich empfehle. Die erste Ziehung beginnt schon

**am 20. Juli a. e.**

und versende hierzu gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuß Originallosse

1/1 1/2 1/4 1/8

zu fl. 9 fl. 4.50 fl. 2.25 fl. 1.13 öst. W.

Sende jedem Theilnehmer den amtlichen Plan gratis, sowie auch Gewinnlisten und Gewinngeber prompt expediren werden. Fortuna begünstige auch in der kürzlich beendeten

Lotterie wieder mein Dorke in reichem Maße, meine Firma bedarf daher (da solche eine der ältesten in dieser Gegend ist) keiner

hombastischen Anpreisungen dieser so beliebten Lotterie, indem ich daher für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen ergebend danke, bitte folgende mir, da die Nachfrage bereits stark ist, durch baldige Bestellungen zu erneuen.

**N. Reiss, Hauptcollector  
in Braunschweig,  
Langerhof Nr. 8.**

Steinar.

(366) 12-3

## Für Damen! (361) 3-2

Ein Fräulein, welches sich in Wien im Frisieren und in Haararbeiten vollkommen ausgebildet hat, empfiehlt sich den hochgeehrten Damen. — Cbignons, Haarzöpfe und Rollen werden solid, dauerhaft und billig verfertigt und ausgebessert. Laibach, St. Jakobspatz Nr. 148, III. Stod.

## Nr. 168 an der Gradetzkybrücke

sind zwei elegant möblierte

## Balconzimmer

nebst Vorzimmer sogleich zu vergeben. Anfrage im zweiten Stod bei der Hauseigentümerin. (365) 3-3

## Bahnarzt Paichel

wohnt an der Gradetzkybrücke im Malk'schen Hause, 1. Stod, und ordinirt von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. — Seine Mundwassersenz, Flasche 1 fl., und Zahnpulver, Schachtel 60 kr., sind außer im Ordinationslokale noch bei Herrn Apotheker Mayer und den Herren Raringer & Rasch zu bekommen. (333) 6

### Natürliche

## Mineralwässer

aller Art (282) 14

von ganz frischer Füllung sind stets zu haben bei

Peter Jaknik.

## Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise

Carl Pamperl Söhne,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherzeugung, Lager v. Zündwaaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen,

Klagenfurt. (44) 12-4

## Glycerin-Crème

vorzüglich wirksam bei aufgesprungenen Lippen und Schrunden an den Händen.

1 Flacon 30 kr. (85) 10-4

Nur bei **Gabriel Piccoli,**

Apotheker, Wienerstraße, Laibach.

Die

## Militär- Musikkapelle

spielt morgen zum Peter- und Paulifeste bei günstiger Witterung im

## Bahnhofgarten,

Anfang 6 Uhr,

bei ungünstiger Witterung in der

## Citalnica-Restaurations.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 15 kr.

## Visitkarten

in hübscher Ausstattung empfohlen

Kleinmayr & Bamberg.

Operngucker.  
Feldstecher.  
Feldbinocles.  
Fernrohre.  
Wasserwagen.  
Reisszeuge.

## Nur richtig gewählte Brillen mit feinen geschliffenen Gläsern erhalten und verbessern die Sehkraft.

Diese bekommt man am besten von der Ersten wiener optischen Industrie-Anstalt, die nur für einige Tage im **Heymann'schen Hause, Hauptplatz Nr. 234,** ein vollständiges Lager ihrer Erzeugnisse zum Verkaufe hält.

Niemand soll es unterlassen, sich von der vorzüglichen Qualität der Ware und Billigkeit der Preise persönlich zu überzeugen.

Visitphotographien von Persönlichkeiten.  
Cabinetphotographien von Persönlichkeiten.  
Cabinetphotographien von Städten.  
Cabinetphotographien nach Gemälden.  
Quartphotographien.  
Vollständige Galerien.

(352) 2

Brillen.  
Zwicker.  
Lorgnetten.  
Mikroskope.  
Barometer.  
Thermometer.

Stereoskopbilder.  
Stereoskop-Apparate.  
Loupen.  
Boussolen.  
Winkelmesser.  
Breloques.